

Als ginge eine Rockband auf Tournee

Wanderausstellung mit Reproduktionen der Werke Nussbaums

No 2

22.2.2020

Von Tom Bullmann

OSNABRÜCK In Haarlem, der niederländischen Partnerstadt Osnabrücks, startet am 28. Februar eine Ausstellung mit reproduzierten Bildern von Felix Nussbaum. Ziel der neuen Wanderausstellung „Unterwegs mit Felix Nussbaum“ ist es, im Ausland auf Werk und Leben des Malers aufmerksam zu machen, der von den Nationalsozialisten in Auschwitz ermordet wurde.

Es sieht aus, als ginge eine Rockband auf Tournee: So genannte Flightcases werden in einen Lkw von Hellmann geladen und auf den Weg nach Haarlem in den Niederlanden geschickt. Die stabilen Transportkisten aus dunklem Holz mit den markanten „Butterfly“-Verschlüssen und den „Kugelecken“ aus Stahlblech, die gerade in Osnabrück gepackt werden, enthalten jedoch weder Musikinstrumente noch Verstärker. „Unterwegs mit Felix Nussbaum“ wurde als Kennung in das Holz der Rollkisten gefräst – und das bedeutet: Hier gehen Reproduktionen der wichtigsten Kunstwerke aus der Osnabrücker Felix-Nussbaum-Sammlung auf Tournee.

„Wir wollen den Bekanntheitsgrad des Künstlers, der von den Nationalsozialisten in Auschwitz ermordet wurde, international erhöhen“,



Die Felix-Nussbaum-Gesellschaft hat eine Wanderausstellung mit reproduzierten Bildern Nussbaums und passende Transportboxen herstellen lassen.

Foto: Hermann Penttermann

erklärt Heiko Schlattermund, Vorsitzender der Felix-Nussbaum-Gesellschaft. Aus diesem Grund realisierte er jetzt die Idee, insgesamt 20 Werke des in Osnabrück geborenen Künstlers hochwertig reproduzieren zu lassen, um sie an Orten der Öffentlichkeit zu zeigen, die nicht dem musealen Kontext zuzurechnen sind. „Die erste Station von ‚Unterwegs mit Nussbaum‘ ist unsere niederländische Partnerstadt Haarlem“, führt

Schlattermund aus. Dort werden die Reproduktionen im Stadhuis, dem Rathaus, gezeigt. Es verfüge über den Saal „De Refter“, einer Art Durchgangssaal, durch den viele Besucher hindurchmüssten.

„So erreichen wir Menschen, die vielleicht nicht zum typischen Museumspublikum gerechnet werden“, meint Nils-Arne Kässens, Direktor des Felix-Nussbaum-Hauses. Idealerweise mache man diese Besucher so neugierig, dass

sie einen Besuch in Osnabrück in Erwägung zögen, um die Originale zu sehen. „Die Reproduktionen erregen dadurch international Aufmerksamkeit, ohne dass wir die Originale ausleihen müssen.“

Die Idee zu der Wanderausstellung wurde vor fünf Jahren geboren, als in Lettlands Hauptstadt Riga eine ähnliche Schau im dortigen Jüdischen Museum gezeigt wurde. „Damals handelte es sich um alte Reproduktionen, die

schwer zu transportieren waren. Gegenüber der damaligen Leiterin des Nussbaum-Hauses, Inge Jaehner, regte ich an, eine Neuauflage mit qualitativ hochwertigen Reproduktionen anfertigen zu lassen, die man problemlos von Ort zu Ort schicken kann“, so Schlattermund. In der Spedition Hellmann fand er einen Sponsor, der den Transport übernimmt, die Stiftung der Sparkasse Osnabrück, die Niedersächsische

Sparkassenstiftung sowie der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen förderten die Herstellung der Reproduktionen.

Die Auswahl der Werke übernahm Anne Sibylle Schwetter, Kuratorin der Sammlung Felix Nussbaum im Museumsquartier. „Wir bieten einen Überblick über Nussbaums Leben und Werk“, sagt sie. Chronologisch könne man in vier Etappen die Entwicklung des Künstlers nachvollziehen: Die Bildreise geht von Osnabrück nach Berlin, dann ins Exil bis zu seinem finalen Werk „Der Triumph des Todes“. Die gerahmten Reproduktionen auf Kunststoffolie wurden von der Agentur Sec in Osnabrück in Auftrag gegeben.

Sowohl Michael Grünberg von der Jüdischen Gemeinde Osnabrück als auch Stadtrat Wolfgang Beckermann dankten der Nussbaum-Gesellschaft für ihr Engagement. „Auf das Schicksal Nussbaums als Nazi-Opfer hinzuweisen ist heute wichtiger denn je“, betonte derweil Ralf Heilige von den Sparkassenstiftungen.

„Unterwegs mit Felix Nussbaum“ - Wanderausstellung mit Reproduktionen der Werke Felix Nussbaums. 28. Februar bis 27. März, Haarlem, Stadhuis, Saal „De Refter“, Montag bis Freitag, 8-17 Uhr.